

Predigt 03.03.2019 Freiberg

„Die 3 Farben Deiner Gaben – Kraft Gottes oder Vollmacht“

Weihnachten liegt noch gar nicht lange zurück. In vielen Familien lagen unter dem Weihnachtsbaum Geschenke für die Kinder und für die Familienangehörigen. Das waren bestimmt nicht wenige. Und wenn ich mich noch an die Zeit zurück erinnere, wo Elisabeth und Michael kleiner waren, dann war dies die aufregendste Zeit. Geschenke auspacken hieß: schöne Verpackung anschauen – Denkste, Papier aufreißen und dann staunen über die Geschenke. Es gab in unserer Familie strahlende Gesichter, freudige Gesichter aber auch traurige Gesichter, wenn nicht das unter dem Weihnachtsbaum lag, was auf dem Wunschzettel stand. Und manchmal ist es mir passiert, dass ich Geschenke so gut versteckt hatte, dass ich sie erst nach Weihnachten fand und sie den Weg auf den Geschenketisch nicht gefunden haben. Jetzt fragt ihr euch bestimmt, was hat das mit Gaben zu tun.

MARS – Mitarbeit rentiert sich, das ist unser diesjähriges Jahresmotto. Mitarbeit kann ich aber nur dann vollziehen, wenn ich auch weiß, wo liegen meine Stärken, meine Fähigkeiten und Begabungen. Was hat Gott mir geschenkt? Welche Geschenke Gottes an mich muss ich auspacken, welche habe ich vielleicht schon ausgepackt und welche liegen still in der Ecke und werden von mir nicht gepflegt oder gar nicht angeschaut.

Bitte verzeiht mir, wenn ich zur Vorbereitung eines Teils der Predigt das Buch „Die 3 Farben deiner Gaben“ genutzt habe. Wir als Gemeindeleitung haben uns mit dem Visionsteam dafür entschieden, dass unsere Gemeindemitglieder bzw. auch Gäste dieses Buch nutzen sollen bzw. können, um ihre Gaben noch einmal neu entdecken zu können. Heute möchte ich einen Teil dieser Gaben mich euch näher betrachten. Bevor ich aber dort einsteigen kann, möchte ich euch erst einmal hinführen zu diesem Thema. Und genau dafür habe ich das Buch genutzt. Ihr werdet beim Lesen des Buches also manche Gedanken von heute wiederfinden.

Also los geht es:

Die Bibel lehrt uns, dass sich Gott auf drei verschiedene Weisen offenbart hat: Gott den Schöpfer, in Jesus und im Heiligen Geist. Jeder dieser 3 Offenbarungen entspricht einer spezifischen Weise, wie wir Gott erfahren können. Wenn wir einen dieser 3 Personen absolut setzen und gegen die anderen beiden ausspielen, dann wird es zu Problemen kommen. Gott ist diese 3 Personen und keiner ist wichtiger oder weniger wichtiger. Wir haben die Möglichkeit, Gott in all diesen 3 Personen entdecken zu können und jede ist wichtig für mein Glaubensleben. Natürlich kann es möglich sein, dass eine Dimension Gottes in meinem Leben mehr Bedeutung hat, das ist völlig in Ordnung. Aber wir müssen uns davor hüten, irgendeines der drei Dimensionen aus unserem christlichen Leben zu verbannen oder überzubetonen. Liberale betonen oft die Schöpfungsoffenbarung und stehen in der Gefahr eines Religionsmischmasches. Evangelikale stehen oft für die Heilsoffenbarung und stehen in der Gefahr des Dogmatismus, der Überbewertung der reinen Lehre und eines reinen Kopfdenkens. Den Charismatiker ist die persönliche Offenbarung unwahrscheinlich wichtig. Bei ihnen geht alles über das Gefühl. Geordnetes bzw. Rationales ist für sie nicht verständlich.

Im 1. Korinther 12, 4 bis 6 schreibt Paulus an die Korinther „Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.“ Paulus schreibt hier von Gaben, Ämtern und Kräften. Ämter können mit Aufgaben und Kräfte mit Energien umschrieben werden. Und jeder dieser Geschenke von Gott an uns (Gaben, Aufgaben und Energien) entspricht einer Dimension des Dienstes.

Wenn wir jetzt gemeinsam hier nach vorne schauen und uns die Übersicht anschauen, wird es vielleicht für manche leichter und verständlicher. Dabei ist eins wichtig, Paulus geht es in den o.g. Versen darum, den Korinthern zu zeigen, dass alle drei Bereiche unauflöslich zusammengehören. Probleme fangen immer in dem Moment an, wo wir einen dieser Bereiche von den anderen isolieren. Gott geht es darum, dass wir in dieser Trinität leben und auch seine Gemeinde in dieser lebt. Denn nochmals die Bibel lehrt uns, dass sich Gott in drei verschiedenen Weisen offenbart hat: als Schöpfer (grün), in Jesus (rot) und im Heiligen Geist (blau). Jede dieser Offenbarungen entspricht einer spezifischen Weise, die wir von Gott erfahren können. Er wünscht sich nicht von uns, dass wir das Hauptaugenmerk z.B. wie die charismatischen Gemeinden auf den Heiligen Geist und die geistigen Gaben legen. Er wünscht sich eine Gemeinde, welche kompromisslos Christo zentriert ist und die Menschen einlädt, eine persönliche Beziehung zu Jesus finden. Die weiterhin in der Kraft des Heiligen Geistes lebt und wirkt und nicht nur die übernatürliche Dimension des Glaubens lehrt, sondern auch erlebt und letztendlich sich gründet auf den Prinzipien, die Gott uns in seiner Schöpfung offenbart hat.

In Kolosser 1, 9 bis 11 sagt Paulus folgenden Satz zu der Gemeinde in Kolossä „Darum lassen wir ... nicht ab, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werden mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, dass ihr des Herrn würdig lebt, im in allen Stücken gefällt und Frucht bringt in jedem guten Werk und wachst in der Erkenntnis Gottes und gestärkt werdet mit aller Kraft durch seine herrliche Macht.“ Auch hier finden wir „Erkenntnis seines Willens“ – die Weisheit – Schöpfer/Gott; „dem Herrn würdig lebt ... und Frucht bringt“ – das Engagement - Jesus und die Aufgaben und „gestärkt werdet mit aller Kraft“ – die Vollmacht bzw. der Geist mit seinen Gaben.

Ich weiß, dass war jetzt eine lange Einleitung. Aber mir war es wichtig heute ein paar mehr Worte vorne ran zu stellen. Das Visionsteam und wir als Gemeindeleitung wollen gemeinsam mit Euch in diesem Jahr durch das Jahresmotto MARS unsere Gaben entdecken. Und da geht es nicht nur um die einzelne Person, sondern um uns als Gemeinde.

In meiner Predigt heute soll es um die blaue Farbe der Gaben geben. Diese geistlichen Gaben zeigen uns die Kraft Gottes. Sie übersteigen oft die Grenzen der Rationalität, um Gottes Macht über seine Schöpfung zu demonstrieren und Menschen zu dienen, deren Nöte auf herkömmliche Weise allein nicht Rechnung getragen werden könnte. Diese Gaben sind nicht unbedingt die typischen Gaben in unserer Gemeinde. Es ist die Betonung durch die charismatischen Christen, welche oft in unseren Gemeinden dazu führt, dass wir diese nicht ausüben und auch nicht darum beten, dass wir sie erhalten. Ich denke, manche dieser Gaben machen uns sogar Angst. Wenn wir da an die Geschichte von Gemeinde Christi denken, kann diese Angst auch berechtigt sein. Zuviel, ich möchte mal sagen, Schindluder, ist damit in der Vergangenheit getan wurden. Ich möchte Euch zeigen, dass diese Angst nicht notwendig ist. Bei geistlichen Gaben ist eine Dreiteilung möglich und diese werde ich auch in der Predigt übernehmen. Es geht um folgende Bereiche: Vertrauen zu Gott wachsen lassen, Kommunikation mit Gott erleben und Gottes Macht erfahren. Natürlich kann ich nicht auf jede Gabe einzeln eingehen. Ich habe für jeden dieser 3 Bereiche immer ein oder zwei spezielle Gaben herausgenommen.

1. Vertrauen zu Gott wachsen lassen mit Glauben, Gebet, Leidenschaft

Ich denke, dass wir bei diesem Bereich es noch einfach haben. Glaube und Gebet sind zwei Begriffe, mit denen wir täglich umgehen und sie auch praktizieren. Wir haben als Christen die Aufgabe Jesus zu vertrauen. Bei Jesus ist Glaube das Urvertrauen, das Grundvertrauen, eine Art Wissen: ich bin

geborgen in den Händen des himmlischen Vaters. Ich denke, das wird jeder von uns hier bejahen. Und doch sagt uns in Matthäus 17 Vers 20 Jesus „Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin! So wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich sein.“ Das heißt, es gibt Christen, welchen scheinbar ein gewisses „Mehr“ gegeben ist, welches auch 1. Korinther 12, Vers 9 bestätigt „einem anderen Glaube, in demselben Geist“. Sie besitzen im wahrsten Sinne des Wortes den Glauben, der Berge versetzt und sie schrecken auch nicht vor großen Risiken zurück. Diese Christen sind der Überzeugung, dass eine bestimmte Sache Gottes Wille ist und sind oft die Visionäre der Gemeinde.

Welche möglichen Situationen können es sein, wo genau dieser Glaube, welcher Berge versetzt, vorhanden ist? Und ist dieser auch in unserer Gemeinde vorhanden? Ich denke ja.

Bitte denkt nochmals zurück, als die Gemeinde das Haus hier gekauft hat. Zu groß. Zu teuer. Nicht schaffbar. Nach menschlichem Ermessen nicht möglich. Das war der, sehr verständliche und auch berechnete Tenor. Aber ein paar Leute hatten von Gott diese Gabe des Glaubens. Sie haben gesehen, dass Gott da was vorhat und es auch tun kann. Dass es wirklich Gottes Weg ist. Und diese Leute haben für die anderen mitgeglaubt. Und die Ungläubigen mit ihrem Glauben mitgezogen. Und jetzt – kaum jemand wird doch zweifeln, dass dieses Haus hier richtig war. Die Gemeinde hat sich gewandelt, ist gewachsen und wären wir heute noch in den Räumen in der Nikolaigasse – es wäre für uns alles viel zu klein. Es gibt also Situationen, wo eine Gruppe sich nicht vorstellen kann, dass Gott wirklich einen Weg bereitet oder bereiten kann. Wo sich sozusagen ein Geist des Zauderns, Zögerns, Zweifelns in eine Gemeinde einschleicht. Und dann ist es total gut, wenn ein Bruder oder eine Schwester diese Gabe von Gott bekommen hat: zu glauben. Und mit diesem Glauben die anderen ansteckt, mitnimmt, trägt.

Und zum anderen zeigt sich diese Gabe im ganz persönlichen Bereich. Wenn ich jemanden tragen kann, der gerade nicht die Kraft hat zu glauben. Ich bin in einer Whats-App Gruppe, wo ich die Frauen alle nicht persönlich kenne. Diese Gruppe ist entstanden aus einer anderen Gruppe und in dieser sind Frauen, welche alle Christen sind und für andere Frauen einstehen wollen. Die Gruppe nennt sich Titusfrauen. In dieser Gruppe kommen immer wieder Gebetsbitten, Aufrufe und Anregungen. Vor allem die Gebetsbitten möchte ich hier erwähnen und hier an einem Beispiel näher erläutern. Eine Frau in der Gruppe hat keine Kraft mehr zu glauben, es geht ihr so dreckig, dass sie meint, Gott ist ihr ganz fern. Und dann tragen alle Frauen der Gruppe diese eine Frau. Wir alle versuchen für diese Frau mit zu glauben, mit zu beten. Fragen nach und halten nach. Wir sprechen Gottes Wahrheiten über ihr Leben aus, rufen und proklamieren Gottes Sieg aus – wir glauben für sie. Und diese Frau merkt genau das, diese ganze große Last wird ihr genommen. Ich muss dabei ehrlich sein. Wenn ich manchmal das geschriebene Wort der anderen Frauen sehe oder als Sprachnachricht höre, dann werde ich neidisch. Diesen Glauben habe ich nicht. Da fehlt noch viel. Oder nehme ich mir vielleicht auch nicht die Zeit dafür?

Ich möchte dich bitten, zu prüfen, ob du diese Gabe haben könntest. Dass du für andere Menschen, für unsere Gemeinde, stellvertretend glauben kannst. Und dann tu es. Rede mit den betreffenden Menschen darüber, bring deine Geschenke da ein – und trage deinen Bruder, deine Schwester. Dieses Übermaß an Glauben ist ein ganz, ganz tolles Geschenk, dass man nicht hoch genug schätzen kann.

2. Kommunikation mit Gott erleben in Unterscheidung, Auslegung, Prophetie, Zungenreden

Paulus stellt in 1. Korinther 14 zwei Gaben vor, die er für besonders wichtig hält: Die Zungenrede und die prophetische Rede. Und er stellt diese beiden Gaben nebeneinander und vergleicht sie, vor allem in den Versen 2-4, die ich euch jetzt vorlesen möchte:

2 Wenn jemand in einer von Gott eingegebenen Sprache redet, richten sich seine Worte nicht an Menschen, sondern an Gott. Keiner versteht ihn; was er – durch Gottes Geist gewirkt – ausspricht, bleibt ein Geheimnis.

3 Wenn jemand hingegen eine prophetische Botschaft verkündet, richten sich seine Worte an die Menschen; was er sagt, bringt ihnen Hilfe, Ermutigung und Trost.

4 Wer in einer von Gott eingegebenen Sprache redet, bringt damit sich selbst im Glauben weiter; wer prophetisch redet, dient der ganzen Gemeinde.

Kurz zusammengefasst: Das Reden in einer von Gott eingegebenen Sprache, allgemein Zungenrede genannt, ist ein für menschliche Ohren unverständliches Gerede bzw. unverständliche Laute, die direkt an Gott gerichtet sind. Es dient nicht dazu, die Gemeinde aufzubauen, andere zu ermutigen oder im Glauben voran zu bringen. Es ist einfach eine Sache zwischen Gott und mir. Es hilft mir, auf besondere Weise mit Gott zu kommunizieren.

Mir geht es oft beim Gebet so, dass ich das Gefühl habe, mir gehen die Worte aus, sei es vor Freude, vor Verzweiflung, vor Schmerz, vor Leid? Meine Gefühle in die richtigen Worte zu packen, ist mir kaum möglich. Es gibt keine richtigen Worte, welche ich aussprechen kann. Ich möchte mein Innerstes zu Gott bringen – und mir fehlen schlicht die Worte dafür. Ich kann meinen Gefühlen einfach keine Namen geben. Alle Worte sind nur Gestammel, aber drücken nicht das aus, was ich sagen möchte. Das was ich gerade fühle und gerne sagen möchte, es kommt aus mir nicht heraus. Und dann passiert es mir, dass ich in das Zungengebet übergehe und bete in Worten, welche ich nicht verstehe bzw. welche unverständlich sind. Aber ich merke, das Gebet baut mich auf. Mein Herz geht über vor Freude, ich juble. Es gibt mir Kraft und es steigt als Wohlgeruch auf zu meinem Vater. Das ist der Moment, wo der Heilige Geist das Reden übernommen hat. In Römer 8, 26 heißt es: „Und auch der Geist Gottes tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein; er bringt das zum Ausdruck, was wir mit unseren Worten nicht sagen können. Auf diese Weise kommt er uns in unserer Schwachheit zu Hilfe, weil wir ja gar nicht wissen, wie wir beten sollen, um richtig zu beten.“ Dieses Geschenk Gottes steht jedem, wirklich jedem Christen offen. Das ist aber nicht steuerbar. Da übernimmt der Heilige Geist die Leitung, weil ich am Ende bin. Und die Gabe der Zungenrede ist sozusagen die Fortsetzung davon. Hier kann ich dieses Geschenk bewusst gebrauchen. Und so mit Gott in Kontakt kommen, wie ich es sonst nicht könnte.

Anders ist es bei der Gabe des prophetischen Redens. Diese Gabe ist nicht nach innen, sondern nach außen gerichtet. Sie dient dazu, den Glauben anderer zu stärken, nicht zuerst meine eigene Gottesbeziehung. Und der zweite Unterschied ist, dass prophetische Rede nicht „verfügbar“ ist. Wenn ich diese Gabe habe beschließe ich nicht, eben mal eine Prophetie vom Stapel zu lassen – sondern es überkommt mich, ohne dass ich etwas dazu tue – oder eben nicht.

Auf den ersten Blick macht prophetische Rede weniger Angst als Zungenrede. Denn das, was da gesagt wird, ist wenigstens verständliches Deutsch. Aber wenn man ein wenig darüber nachdenkt, ist das schon gruselig: Da erzählt jemand was über die Zukunft. Sagt etwas über Dinge, die er nach menschlichem Ermessen nicht wissen kann. Wir sind da zu aufgeklärt und vielleicht zu gebrannte Kinder, um das einfach so hinnehmen zu können. Ich denke, jeder war von uns schon einmal auf einem mittelalterlichen Markt. Und ganz oft, kann man sich dort von einer Wahrsagerin aus den Karten oder der Hand die Zukunft lesen lassen. Das ist klar für uns schwarze Magie und hat nichts mit Gottes Geschenk zu tun. Und jetzt kommt Gott und schenkt eine Gabe, die wir eigentlich unter einer

anderen Kategorie verbucht haben. Diese Gabe hat aber nichts mit Orakelsprüchen zu tun. Sondern ganz praktisch, dass Gott in unser Leben hineinspricht. Er bringt Verborgenes ans Licht und überführt dich bzw. uns durch das Reden anderer Menschen.

In meiner Zeit in der Jesus Gemeinde in Dresden, konnte und durfte ich mehrmals erleben, wie diese Gabe ausgeübt wurde. Einmal betraf es mich ganz persönlich. Nach meiner Erwachsenentaufe fand abends noch ein Gottesdienst statt. In diesem wurden ich und die anderen Täuflinge gesegnet und Gottes Worte über uns ausgesprochen. Dabei wurden auch Prophetien ausgesprochen. Das war nichts außergewöhnliches, das war ein ganz normaler Vorgang. Es hat mich in meinem Glauben gestärkt. Mich beruhigt. Mir die Angst genommen. Mich froh gemacht. Und wie. Gottes Geist ist nicht wie eine Wahrsagerin, die da auf Show aus ist. Gottes Geist will uns dienen. Uns stärken. Uns weiterbringen. Und auch wenn es uns Angst macht: Gott begegnet uns darin!

Also: Gottes Geist schenkt uns zwei Gaben die einander sehr ähnlich sind, weil sie beide mit Reden zu tun haben. Die Zungenrede ist nach innengerichtet, sie ist für mich, die prophetische Rede nach außen, sie dient anderen. Und laut Paulus sollen wir uns nach beiden Gaben ausstrecken, ihm selber ist die Gabe der Prophetie wichtiger, weil sie der Gemeinde als Ganzes mehr dient, ohne dass er damit die Zungenrede abwertet.

3. Gottes Macht erfahren in Befreiung, Heilung, Wundertaten

In meinem dienstlichen Kontext gibt es Themen, wo mir ein Kollege nicht so schnell etwas vormachen kann. Gerade wenn es um die Fachgebiete Selbständigkeit oder Asyl geht, da habe ich so ein Fachwissen, da kann mir keiner so schnell ein x vor dem y machen. Aber in anderen Fachgebieten, da sind Kollegen um mich begabter als ich. Ich kann mir z.B. nicht vorstellen in unserem Arbeitgeberservice zu arbeiten und ständig etwas verkaufen zu müssen. Mir macht es manchmal schon Angst, wenn ich Menschen erlebe, die sich besser auf Menschen einlassen können, in Gesprächen die besseren Fragen stellen, mit komplizierten Kunden ruhiger umgehen können – weil ich dann merke, wie viel Luft bei mir noch ist! Und dann gibt es da noch eine andere Art von Angst, vor allem bei den Sachen, die ich nicht in der Hand habe, die Gott alleine schenken kann:

Habt ihr schon mal eine Krankenheilung erlebt? Was würde es mit dir machen, wenn du erleben würdest, dass Gott vor deinen Augen einen schwerkranken Menschen durch das Gebet eines anderen von einem Moment auf den anderen gesund macht? Halleluja, preist den Herrn! Aber mir würde es auch Angst machen. Weil es unheimlich ist.

Wie würde es dir gehen, wenn vor deinen Augen ein böser Geist ausgetrieben würde? Wenn für einen Menschen gebetet wird, der von Zwängen, Süchten besessen scheint und im Zuge dieses Gebetes merkst du, dass da andere Mächte im Spiel waren. Und du erlebst, wie im Namen Gottes ein anderer Mensch diesen Mächten gebietet. Unglaublich, wie groß Gott ist – und beängstigend zugleich. Beide Beispiele sind gut biblisch – und trotzdem würden sie mich erschrecken.

Grundsätzlich sind wir alle aufgefordert, als Gläubige für Kranke zu beten. Markus 16, Vers 18 sagt dazu „auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird’s besser mit ihnen werden.“ Und doch hat Gott einigen die besondere Gabe der Heilung geschenkt. Die Gebete der Menschen werden dazu genutzt, dass Menschen heil werden und zwar ohne medizinische Mittel wird die Gesundheit der kranken Menschen wiederhergestellt. Nach 1. Korinther 12 Verse 9, 28 und 30 gibt es Menschen die ein besonderes Charisma besitzen. Die kranke Person kann solche Menschen um Gebetshilfe bitten. Eins ist mir hier ganz wichtig zu erwähnen, Gott kann hier und jetzt schon Kranke heilen, auch wenn

die eigentliche, die umfassende Heilung erst im Jenseits, in der Herrlichkeit auf uns wartet. Dann, wenn er alles neu machen wird. Auch unseren Leib nach Offenbarung 21 Verse 1–6. Ob er jetzt schon zeichenhaft da und dort Kranke heilen will, das müssen wir ganz Ihm überlassen und das auch jeder Person gründlich erklären, mit der wir um Krankenheilung beten. Ansonsten entstehen falsche Erwartungen und entsprechende Enttäuschungen. Fehlende Heilung ist kein Zeichen für fehlenden Glauben. Das hier zu sagen, ist mir ganz wichtig. In Krankheit kann ich Segen erleben und zum Segen für andere werden. Es gibt keinen „Heilungsautomatismus“, sondern das Gebet um Krankenheilung mit der abschließenden Bitte: Aber nicht mein, sondern DEIN Wille geschehe.

Ich konnte heute nur ein wenig auf die Gaben des Geistes eingehen. Ich hoffe, es ist mir gelungen zu zeigen, dass es noch mehr Gaben gibt als Dekoration, Putzen und Gastfreundschaft. Das wir auch vor den Gaben des Geistes keine Angst haben müssen. Gottes Geist hält eine Fülle großartiger Geschenke für uns als Gemeinde bereit. Manche Dinge sind für uns vielleicht ungewohnt, aber wir müssen davor keine Angst haben. Im Gegenteil. Sie sind Bereicherungen für dein persönliches Glaubensleben und für die Gemeinde als Ganzes. Vielleicht gehen wir in Zukunft auch mit ein wenig offeneren Augen für diese Dinge durch unser Leben. Und vielleicht wäre es auch mal eine Idee zu überlegen, ob du nicht eine dieser Gaben haben könntest – und du dich nur mal trauen müsstest, sie auszuüben? Dazu kommt, dass der Heilige Geist uns als Gruppe aufgestellt hat. Er sorgt dafür, dass in seinem Team, in seiner Gemeinde, alle Gaben vorhanden sind, welche gebraucht werden. Alle seine Teammitglieder – also wir als seine Kinder – sind ausgestattet mit dem, was wir brauchen. Und weil dies so ist, benötigen wir jeden einzelnen von uns. Jeder ist hier wichtig. Wir brauchen dich und deine Gaben. Und du benötigst uns als deine Ergänzung. Denn wenn du nicht an deinem Platz bist, deine Gabe hier nicht einbringst, dann läuft etwas nicht rund. Dabei gibt es kein zu jung, zu klein, zu alt, zu krank, zu unwichtig, zu beschäftigt. Jeder hat in der Gemeinde seinen Platz zugewiesen bekommen, von Gott, vom Heiligen Geist, damit unsere Gemeinde funktioniert. Laßt uns gemeinsam schauen, ob die heute näher angeschauten Gaben auch bei uns in der Gemeinde vorhanden sind.

Amen!